

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

106 (8.5.1914) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 %, vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 %; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 S. Anzeigenpreise billiger. Schluß d. Inzeratenannahme 12 Uhr vorm., für größere Anzerate am Nachmittags zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Kampf gegen die kulturelle Reaktion im badischen Landtag.

Die gestrige Landtagssitzung brachte endlich mit einer Reihe bedeutungsvoller Reden den Schluß der Volkschuldebate. Der Zentrumsabgeordnete Kopf hielt einen langen Sermon über Wunder und andere Bibelfragen. Die politische Begründung seiner ablehnenden Stellung zum Antrag Muser konnte er sich versagen; bezw. stützte er sich hierbei auf die neueste Autorität des Zentrums, Herrn Minister Dr. Böhm. In längeren Ausführungen präzisierter alsdann der nationalliberale Parteichef Rebmann nochmals die Stellung seiner Fraktion zu dem Antrag Muser, den diese ablehnt. Der nationalliberale Redner polemisierte scharf gegen die freie Jugendbewegung, findet jedoch nicht minder scharfe Worte gegen die Verkürzung der Schule. Zwischen den rechts- und linksseitigen Strömungen vorichtig sich hindurchwindend, kommt Herr Rebmann auf den Großblock zu sprechen, um hierbei entschieden zu betonen, daß das wahlrechtliche Übereinkommen der Linksparteien keinerlei Bindung vorgezeichnet habe und daß sich im übrigen die nationalliberale Partei bereits im Wahlkampf zu jenen Forderungen gegenüber der Kirche bekannt habe, die sie jetzt vertritt. Mit der Betonung, daß in Kulturfragen zwischen Zentrum und Nationalliberalen ein unüberbrückbarer Abgrund besteht, schloß der nationalliberale Parteichef — innerlich aufnehmend in der Überzeugung, es möge beiden Flügeln seiner Partei recht gemacht zu haben.

In einer größeren Rede rechnete Genosse Kolb nochmals wirkungsvoll mit dem Minister ab, dabei die unheilbare Aufassung des Ministers scharf zurückweisend. In ausgezeichneten Ausführungen behandelte alsdann der sozialdemokratische Redner eine Reihe Fragen, die in dieser Debatte in den Vordergrund geschoben wurden, um schließlich auf den Großblock zu sprechen zu kommen, dem er nur solange eine Existenzberechtigung zuerkennen kann, als die Nationalliberalen gewillt sind, erstliche Kulturpolitik zu treiben. Mit einem Gefühl des Stolzes konnte der Redner darauf hinweisen, daß gerade die letzten Sitzungen des Landtages draußen im Lande ein Gefühl der Begeisterung wachgerufen haben — der beste Beweis dafür, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion in ihrem Kampfe um die Gewissensfreiheit der Zustimmung des badischen Volkes gewiß sein kann.

Der nächste Redner war der Demokrat Benedy, der gleichfalls mit erfreulicher Schärfe mit der Regierung abredend, dabei auch gleichzeitig die Nationalliberalen unter die Lupe nehmend, denen gegenüber er sich als ein gemeinsames Arbeiten mit ihnen wünschenswert sei; daß aber auch ohnedem seine Fraktion ihren Weg marschiere, vielleicht sogar besser als wenn Rücksicht auf unsichere Gefährten zu nehmen sind. Hiergegen polemisierte zwar kurz, jedoch mit lebhafter Entschiedenheit der nationalliberale Abgeordnete Dr. Koch, indem er sich namens seiner Fraktion unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses, diese Ausdrucksweise Benedy's verbat. Minister Böhm drückte der Sitzung den Stempel auf, indem er erklärte, daß jetzt die Situation geklärt sei: Hier die Schule in seinem Sinne ist eine übermächtigende Mehrheit vorhanden! Ein Kompliment war es für die Nationalliberalen nicht, daß sie hier vom Minister mit dem Zentrum zusammengefloppelt wurden.

Zum Schluß kamen die Abstimmungen. Die Schulentwürfe der Sozialdemokratie und Konservativen wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Fortschrittler und Konservativen abgelehnt. „Der neue Block“ erregte große Heiterkeit. Der Antrag Muser wurde gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag Ritter wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der Titel Volkschule wurde bewilligt; gegen den Titel Jugendpflege („Jugenddeutschlandbund“) stimmten die Sozialdemokraten. Heute dürfte es weniger lebhaft werden. Es stehen verschiedene Anträge und das Budget der Wissenschaften und Künste zur Beratung.

69. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Gr. Karlsruhe, 7. Mai.

Präsident Röhrebeck eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr. Am Regierungstisch: Minister Dr. Böhm und Kommissare.

Im Eingang befindet sich ein Nachtrag zu der Petition der Stadtgemeinde Mahl, die Verrückung des schiefen Gleichen Nebengangs am Niederbühl Tor betr.

Fortsetzung der Beratung des

Voranstehender des Volkschulen.

Abg. Kopf (Zentr.) äußert sich zum Kombinationsunter- schied. Dem Antrag der Nationalliberalen, die Mittel für die Jugendpflege zu erhöhen, stimmen wir zu. Wir hätten es begrüßt, wenn diesmal eine Forderung für Turnplätze erhoben worden wäre; ich glaube, daß sie diesmal angenommen würde. Auf den Antrag Muser werde ich nicht näher eingehen,

da ich höchstens den Eindruck der Rede des Ministers abwachen würde. Nehrbach's Äußerung wollte nur das, was bis jetzt in der Regierungssprache geschah. Nehrbach wollte jedoch keine Festlegung auf alle Zeiten. Wir können kein Bedürfnis für den Antrag Muser anerkennen. Wir sind gegen den Antrag Muser, weil hierdurch gewissermaßen ein Privileg für Leh- rer geschaffen würde, die ein Unterrichtsfach nicht geben. Mit dem Toleranzantrag sollte eine Gleichberechtigung aller Kon- fessionen herbeigeführt werden. Die Art, wie gestern Abg. Gess das Vorhandensein eines Gewissenszwanges bei den Lehrern begründete, war nicht angemessen. Wer an einen persönlichen, allmächtigen Gott glaubt, muß auch an Wunder glauben. Man muß bei der Bibel berücksichtigen, daß es sich um ein religiöses Werk und nicht um ein naturwissenschaftliches handelt. Die Bibel steht mit der Wissenschaft nicht in Widerspruch. Als Reli- gion können wir pantheistische Sprüche nicht anerkennen; Spinoza machte sich einer Irreführung schuldig. Der Glaube an einen persönlichen Gott muß im Interesse des Staates ge- lehrt werden. Dies ist Pflicht des Staates. Im Interesse der allgemeinen Bildung muß der Staat mindestens Religions- kenntnisse verlangen. Minderwertig wäre allerdings auch ein Anhalten zum Kirchenbesuch der Kinder. Der Minister erklärte gestern mit Recht, daß volkschulpflichtige Kinder nicht an turnerischen Auführungen sozialdemokratischer Vereine teilnehmen dürfen. Der Minister sollte jedoch noch weiter gehen und auch fortbildungspflichtigen Schülern den Besuch solcher Veranstaltungen verbieten, da dies gegen die Disziplin geht.

Die politische Situation

ist jetzt geklärt. Die vielbetonte Arbeitsgemeinschaft der Linien ist in die Brüche gegangen. Die Sozialdemo- kratie hat mit der Abandlung des Großblocks gedroht. Dies bedeutet eine erfreuliche Gefundung unseres Lan- des. Der Minister hat auch seinen Anteil daran. Im Inter- esse des Unterrichtswesens und des Staates müssen wir diese Entwicklung begrüßen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Rebmann (Natl.) geht eingangs auf Einzelfragen ein. In der Prügelstraße sind wir nach den Ausführungen Gess' Sünder allzumal. (Heiterkeit.) Den Ausführungen Kolb gegenüber, daß die nationalliberale Partei mitschuldig ist an den unbefriedigten Schulverhältnissen möchte ich betonen, daß damals erst der Staat die Schule von der Kirche übernahm, was sehr schwierig war. Damals wurde noch sehr schlingel mit den Lehrern umgegangen. Die Beseitigung dieser Zustände erforderte Zeit. Dabei wurde jedoch das Volksschulwesen in liberalem Geiste aufgebaut. Deshalb sind auch die religiösen und sonstigen Gegenstände nicht so idiosyll als in Norddeutschland, Zentrum und Sozialdemokraten dürfen froh sein, daß merne Partei einen Boden geschaffen hat, auf dem alle Gedankenströ- mungen gedeihen. Deshalb weise ich die Anschuldigung des Abg. Kolb über die Schule mit aller Entschiedenheit zurück. Die pflanzende Haltung des Zentrums steht in Zusam- menhang mit dem, was sich das Zentrum von der jetzigen Situation verpricht. Wir werden uns daher schwer hüten, Ihnen (zur Rechten)

Sirenenrufen

zu folgen. Es ist bedauerlich, daß die Erinnerung an das kirch- liche Regiment in der Schule so rasch vergessen würde. Ich habe die Erinnerung an die kirchliche Schule nicht vergessen. Wie sähe die

Sozialdemokratische Schule

aus? Ich glaube, daß sie in mancher Hinsicht besser als die kirchliche Schule ausfallen würde. Aber es kommt auf den Geist an. Wenn ich da an den Terrorismus denke, an die Maßreg- lung von Redakteuren und hervorragenden Gelehrten, an den Dogmatismus denke, so sagt dies genug. Es ist der

Geist der Intoleranz

auf dem kirchliche und sozialdemokratische Schulen beruhen. Ich kann daher den Minister nicht als reaktionär finden, wenn er sich auf die jetzige Schule stützt. Die Klust zwischen uns und dem kirchlichen Geist, den Abg. Ködel proklamierete, bleibt bestehen. Von der

sozialdemokratischen Jugendbewegung

haben wir genug gehört. Es ist das Gift des Hasses, Neides und Jörnes, das da in die Jugend kommt. Wenn der Minister erklärt, daß er dies von der Schule fernzuhalten sich zu hat er unsere Unterstützung. Darin können wir allerdings bei dem Abg. Kopf nicht folgen, wenn er auch ein Eingreifen bei den Fortbildungsschulen verlangt. In der Fortbildungsschule sitzen bereits Leute, die man ihre eigenen Wege gehen lassen muß. Die Schuljugend muß jedoch vom Gift bewahrt bleiben. Wir sehen es daher mit Freude, wenn es sich in der Jugend vaterländische Strömungen auftauchen. Der Abg. Kolb und die sozialdemokratische Presse sagten, wir hätten zu den vorliegen- den Fragen keine klare Stellung eingenommen. Ich will mich zu dem Ton, den bisher Herr Kolb und seine Presse einschlug, nicht äußern. Ich erklärte, daß wir für die Freireligiösen eine liberale Praxis wünschten und den Antrag Muser als unnötig ablehnten. Wenn ein einzelner Fall von Gewissensnöten vor- gekommen wäre, so würden wir uns dagegen wenden. Der An- trag Muser führt jedoch zu weit. Jeder Schritt zur Trennung von Kirche und Staat hat in jeder Zeit die Folge, daß die andere Seite des Hauses gestärkt wird. Jedes Drängen nach dieser Seite dient nur der anderen Seite des Hauses. Wir haben die Aufgabe, in diesem Strom unsere Ansicht zu vertre- ten. Es handelt sich nicht darum, Neuland zu erobern, sondern zu erhalten, was wir haben. Nun sagte Abg. Kolb, wenn wir in

Kulturfragen

nicht mehr standhalten, dann habe

die ganze bisherige Politik

keinen Wert mehr. Es handelt sich bei den jetzigen Dingen nur um Einzelheiten, um Ziernsäden. Ich bitte den Abg. Kolb, einmal ruhig zu überlegen, ob die ganze Sache eines Streikes wert ist. Außerdem sagten wir unseren Wählern, daß keine U n g für die Stellung der Parteien bestehe. Gleiches gilt auch von der Sozialdemokratie. In unserem Wahl- programm steht: Wir lehnen die Trennung von Kirche und

Staat ab, wir verlangen obligatorischen Religionsunterricht und treten für die Dotationen ein. Dies wußte Abg. Kolb. Was wir jetzt tun, ist nur die Konsequenz dieser Stellung. Wir lehnen daher den Antrag Muser ab, weil er die Trennung von Kirche und Schule zur Folge hat. Sie sehen ja, wie das Zen- trum jetzt jubelt. Ich meine, wir sollten große Kultur- fragen in den Vordergrund stellen, für die wir immer zu haben sind, nicht Einzelfragen. Die Grundgedanken der liber- alen Schule liegen nicht an den Grenzfragen, sondern im Kern. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Kolb (Soz.):

Sowohl der Herr Minister wie auch Herr Kollege Rebmann haben eine Äußerung von mir, daß die Nationallibe- ralen einen wesentlichen Teil der Schuld daran tragen, daß es mit unserer Volksschule heute noch nicht so steht, wie es stehen könnte, zurückgewiesen. Der Herr Kollege Rebmann hat eben dargestellt, welche große Aufgabe

die nationalliberale Partei

in früheren Jahren zu lösen hatte. Nun sind wir die allerleht- sten, die den Nationalliberalen jene Großtaten nicht anrechnen. Wir wissen, daß damals die nationalliberale Partei Großes geleistet hat, und wir hätten nur den Wunsch, daß sie heute noch die Kraft besäße, ebenso Großes zu leisten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Aber das ist es ja eben, daß heute die Nationalliberalen das nicht mehr können und daß wir uns wehren müssen, um die Grundgedanken zu erhalten, die in jenen Gesetzen niedergelegt sind. (Sehr richtig! bei den Soz.) Darin besteht der ungeheure Unterschied zwischen dama- ligs und heute. Ich habe in meiner letzten Rede schon gesagt: Wenn der jetzige Herr Minister und wenn die jetzige nationalliberale Partei das Gesetz vom Jahre 1860 zu machen hätten, dann würde es nicht mehr gemacht, weil

weber der Herr Minister noch die Nationalliberalen dazu willens und fähig wären und nicht die Kraft in sich fül- len, die Widerstände zu überwinden. Der Abg. Rebmann hat auch heute wieder in schönen Worten von der Bedeutung der Volksschule und von den Prinzipien gesprochen, die dabei zur Anwendung kommen sollen. Ich anerkenne das. Aber ich muß immer wieder sagen: hier stehen ein Theorie und Praxis der Nationalliberalen sehr oft in schreiendem Widerspruch. Ich werde mich freuen, wenn draußen im Lande, namentlich in den Gemeindeverwaltungen, die Nationalliberalen überall die- selbe Stellung zu dieser Frage einnehmen werden, die der Herr Kollege Rebmann hier eingenommen hat. Aber wenn wir in den Gemeindeverwaltungen die Befestigung der Armenschule, die Aufhebung des Volksschulgelbes, die Einführung der Schü- lersperrung und alle dergleichen Dinge verlangt haben, so haben wir bei den Nationalliberalen immer auf allernützlichsten Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten; Wider- spruch bei den Nationalliberalen.) Jawohl! (Abg. Gähring: Schüler-sperrung?) Bei der Schüler-sperrung auch. (Abg. Gähring: Bei uns nicht!) Jahrelang hat man gebraucht, bis man den Nationalliberalen das Vernünftige dieses Gedankens bei- gebracht hat. Ungefähr 20 Jahre lang haben wir in Karlsruhe den Kampf führen müssen, bis man endlich die Armenschule, die wir hier noch hatten, beseitigt hat. Ich würde mich freuen, wenn die Ausführungen des Herrn Kollegen Rebmann drauße, bei seinen Parteifreunden den entsprechenden Widerhall fin- den würden. Nun hat der Herr Minister auch davon gesprochen, daß bei

Durchführung der allgemeinen Volksschule

sofort eine Menge Privatschulen entstehen würden. Im An- schluß daran sagte er dann, die Sozialdemokraten machen sich die Sache einfach, sie wollen die Privatschulen verbieten, das ist sozialdemokratische Freiheit. Ja, Herr Minister, ich habe wirklich nicht recht begriffen, was Sie damit haben sagen wollen. Ist denn das eine Einengung der Freiheit, wenn der Staat ein Gesetz macht und sagt: die Kinder müssen in eine Schule hinein. Wissen wir nicht, daß die Kinder zum Mil- itär? Ich meine, mancher wäre froh, wenn er nicht dazu müßte. Aber der Staat zwingt uns einfach. Es gibt eben Dinge, wo der Staat diesen Zwang aus- üben muß, und dazu gehört auch die Schule. Wir sind der Überzeugung, daß der Staat dazu kommen muß, die allge- meine Volksschule einzuführen, und daß die Folgen einer sol- chen Schule segensreich für alle Bevölkerungsschichten sein werden, weil dann eine stärkere Fühlung der verschiedenen Be- völkerungsschichten besteht. Nun möchte ich noch mit einigen Worten auf den

Antrag der Rechtslebenden Vereinigungen

zu sprechen kommen. Der Herr Kollege Fischer hat den Antrag jetzt wieder ganz anders begründet als der Herr Kollege Gess. Nach dieser Begründung können wir ihm zustimmen, weil er ein Prinzip vertritt, das wir von jeher vertreten haben. Aber ich möchte dem Herrn Kollegen Fischer den Rat geben, in Zu- kunft demokratische Anträge nicht durch einen Konservativen, begründen zu lassen, denn sonst weiß kein Mensch mehr, was damit gemeint ist. (Heiterkeit.) Dann hat der Herr Kollege, Fischer auch über die Volksschule gesprochen und gemeint, der Lehrplan sei viel zu sehr überlastet. Wenn man meint, man könne heute als Landwirt, als Arbeiter und Handwerker in diesem ungeheuerlichen Konkurrenzkampf mit Lesen, Schrei- ben, Rechnen und Geometrie auskommen, dann ist man auf dem Holzwege. Der Landwirt steht genau so wie der aller- größte Industrielle mitten drinn im wirtschaftlichen Konkurrenz- kampfe. In der Volksschule muß die Basis gelegt werden, auf der man im späteren Leben weiterkommen kann. Wenn diese Basis brüchig ist, kommt man eben nicht dahin, wohin das Volk kommen soll. Ich kann also dergleichen Äußerungen, vom Standpunkt eines Volksvertreters aus betrachtet, nur lebhaft bedauern. Das ist eine Rücksichtslosigkeit in Bezug auf die Volk- schule, wie man sie sich schlimmer gar nicht denken kann. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß alles gut gelehrt werden soll und deswegen kämpfen wir für bessere Zustände in der Volk- schule. Wir sind froh, daß wir endlich so weit sind, daß man in die Volksschule auch etwas von den Dingen hört, die man

find in Karlsruhe (Februar 1914) ...

gegen den ...

Tel. ...

kauf ...

leum ...

Sind Versammlungsteilnehmer nach erfolgter polizeilicher Auflösung der Versammlung gesetzlich verpflichtet, das Lokal zu verlassen?

Diese Frage beschäftigte am Mittwoch das Schöffengericht Berlin-Weidung. Am 28. Februar 1913 fand in der Hochmeisterstraße eine Versammlung von Jugendlichen statt, die von annähernd 2000 Personen beiderlei Geschlechts besucht war.

Ausbauernde Schreier.

Kein Tag vergeht, ohne daß von irgend einer Stelle aus die Rüstungskompete geblasen würde. Die abgedanten Offiziere innerhalb und außerhalb des Wehrvereins arbeiten da mit hübsch verteilten Rollen.

Die letzte Wehrvorlage hat ohne Zweifel manches Veräumte nachgeholt, aber einen Abschluß kann sie bei gewissenhafter Prüfung der allgemeinen politischen Lage und der militärischen Leistungsfähigkeit der verschiedenen Großstaaten nicht bedeuten.

Die Nation, an die Herr Heim denkt, sind in erster Linie die Alldeutschen, die Wehrvereiner und sonstige Patriotpatronen.

Etwas Unerhörtes ist wieder geschehen. Die Stadtgemeinde München hat zu ihrer Vertretung bei der Englandfahrt deutscher Stadtgemeinden den sozialdemokratischen Gemeinderat Wittl, den Führer der Münchener Sozialdemokraten, aussersehen und für diese Reise Herrn Wittl 900 Mk. aus Stadtmitteln zur Verfügung gestellt.

Ausland.

Schwiz.

Ein sozialistischer Sieg in Genf. Bei den Kommunalwahlen in der Stadtgemeinde Genf, die zum erstenmal nach dem Proportionalwahlsystem stattfanden, erhielten die Sozialisten 10 Mandate.

Russland.

Der 1. Mai in Siga. Die diesjährige Maifeier, die in Siga, im Gegensatz zu dem übrigen Russland, nach neuem Kalender stattfindet und die unter dem Zeichen der verführten

Reaktion und der anwachsenden Arbeiterbewegung stand, verlief sehr glänzend. Trotz den von der Administration getroffenen Maßnahmen, umfangreichen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, konnte sie nicht verhindert werden.

Badische Politik.

Klerus kontra „Quertreiber“.

Auch in Offenburg fand, wie die Zentrumsblätter berichtet, am 4. ds. Mts. eine „freie Konferenz“ des kathol. Klerus statt, an welcher sich zahlreiche Geistliche aus den Kapiteln Offenburg und Laub beteiligten.

Wenn jetzt ansehend durch das ganze Land Vertrauenskundgebungen des Klerus für Herrn Wacker veranstaltet werden, so muß man doch fragen: Wie kommt es, daß der Klerus Herrn Wacker für seine Zentrumsaktivitäten nicht mit solchem Eifer die Zustimmung ausdrückt, wie das Zentrum doch stets kolossal aufgebeht, wenn man ihm sagt, daß es eine konfessionelle Partei sei und andererseits in der Kirche Politik getrieben wird?

Auch die Fortschrittler finden keine Gnade.

Sozialdemokraten dürfen nicht Bezirksräte werden. Das hat Herr v. Bodman Anfang Februar im badischen Landtage ausdrücklich erklärt.

Man war gespannt darauf, wie die Ernennungen zum Bezirksrat Karlsruhe diesmal ausfallen würden. Die Kommission schlug aus jetzt wieder drei Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei vor, die die Bestimmungen des Gesetzes durchaus erfüllen, nämlich Bürger waren, die sich durch Nützlichkeit, Kenntnisse und Gemeinnützigkeit auszeichneten.

Sotweit der „Bad. Landesbote“. Man legt sich immer wieder die Frage vor: Wohin geraten wir in Baden? Mühdarterei und Zugeständnisse auf allen Gebieten! Nun, die Sozialdemokratie wird diesen Zuständen zu begeben wissen. Darauf mögen die Böhm und Bodman gefaßt sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai. Präsident Dr. Rumpff eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Am Bundeskanzlersitz sind die Staatssekretäre Kühn, Risco und Kräfte erschienen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines von allen Parteien unterstützten Initiativ-Antrags Sped (Zentr.) auf Abschaffung der an Familien für ein Meer, in der Marine oder den Schutztruppen eingestellten Söhne gewährten Aufwandsentschädigungen.

Abg. Sped (Zentr.): Die letzte Wehrvorlage hat eine starke Belastung des Volkes auf dem Gebiete der persönlichen Dienstleistungen wie auch an Aufwendungen für dienende Söhne mit sich gebracht. In dem Etat ist eine Dienstkaufmandtsentschädigung für solche Familien in Höhe von 240 Mk. pro Jahr vorgesehen, von denen drei Söhne ihrer gesetzlichen Wehrpflicht genügen.

Es folgt die zweite Beratung des Besoldungsgesetzes. Der Kommissionsberichterstatter beantragt die unveränderte Annahme der Kommissionsbefehle. Staatssekretär Kühn: Ich habe namens der verbündeten Regierungen die Erklärung zu wiederholen, die ich bereits in der Kommission abgegeben habe, dahingehend, daß, wenn der Reichstag dem Gesetzentwurf in der Form der Kommission zustimmen sollte, die verbündeten Regierungen dem Entwurf ihre Genehmigung verweigern müssen.

des Reichstags zu entsprechen, trotzdem wir großes Bedauern für die festgesetzte Besoldungsordnung hatten. Wir haben die Besoldung der Bedoffiziere aufgebessert. Eine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Gesetzgebenden Faktoren besteht ja sofern nicht, als wir alle davon überzeugt sind, daß den in dem Reichstag noch mehrere Beamtenklassen zu bedenken wären.

Abg. Schulz (Reichsp.): Es kommt nicht so sehr darauf an, zu untersuchen, wem bei einem Scheitern der Vorlage die Schuld trifft als vielmehr, ob nicht eine Berücksichtigung gefunden werden kann. Die Zustimmung vieler Tausende von Beamten wird sich nicht gegen die Regierung richten, sondern gegen den Reichstag, der die Regierungsvorlage abgelehnt hat.

Abg. Stücken (Soz.): Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Wenn er mit seinen Mitarbeitern nicht mehr da ist, werden wir noch da sein. (Zustimmung der Sozialdemokraten.) Wollen die Militärbehörden die Verhandlungen wirklich beistimmen, so sollten sie die Schuldigen einfach davon jagen.

Aus der Partei.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die Fraktion beschloß in einer Sitzung vom Mittwoch...

Grüdingen, 8. Mai. Kommen der Sonntag findet in Grüdingen eine Bezirksmaßeier, verbunden mit dem...

Reichstagswahlkreis. Auf die am Sonntag stattfindende, durch Rundschreiben den Mitgliedern bereits...

Grünmettersbach, 7. Mai. Sozialdem. Verein. Da in diesem Jahre keine Maifeier stattgefunden hat...

Hohenweirersbach, 6. Mai. Die am Samstag, 9. Mai, stattfindende Gemeinderatswahl bedingt, daß in der am Freitag...

Kommunalpolitik.

Die Bautätigkeit in Nehl. Die Stadtgemeinde Nehl hat innerhalb 2 1/2 Jahren über 100 Baupläne mit einem Wert...

Aufgestellter Mieterverein. Der Mieterverein Forstheim hat gestern einstimmig seine Auflösung beschlossen...

Die letzte Rettung. Der Nationalklub und der Jung-Adlerverein in Forstheim in sprach sich in einer am Dienstag...

Aus dem Lande.

Zurlach. Aus der Gemeinderatsitzung vom 6. Mai 1914. Die Aufsicht und die der Feuerhausarbeiter des Gaswerks...

Wenzlingen, 7. Mai. In den Anlagen des Freiherrn von Wenzlingen wurden in nächster Stunde 40 Silberfische, 115 junge 3-4 Meter hohe Lärchen, 62 junge Eichen, 25 Niefen...

Wesslach, 6. Mai. Gestern früh brach hier auf dem Speicher des Wohnhauses des Erdenermeisters August Geiger...

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Der Ring des Nibelungen.“

Die zweite geschlossene Gesamtauführung des „Ring des Nibelungen“ in diesem Spieljahr nahm am Samstag...

bede nicht abgelehnt werden, da die gesamten Bundesstaaten ein gemeinsames Indigenat bilden und hat mit dem Armenrat...

r. Arbeiter-Verein „Eintracht“. Einen Familienabend mit unterhaltendem Programm, bestehend in Gesang, Konzert...

Die Abhör- und Kontrollkommission für die Rechnungen der Stadt wurde in der bisherigen Zusammenetzung vom Bürger...

Die Frist zur Abfuhr des Holzes, das noch im Ettlinger Gemeindefeld lagert, wurde wegen des regnerischen Wetters...

Tätlicher Unfallsfall. Der nahezu 70jährige Scheitner Rudolf Kagenberger, der schon 41 Jahre bei der Firma...

Automobilunfall. Das mit vier Personen besetzte Automobil des Kaufmanns August Held geriet aus bis jetzt unbekannter Ursache in Brand.

Schwerer Automobilunfall eines Baden-Badeners. Auf tragische Weise ist der 36 Jahre alte Gustav Adolf Redwich, Teilhaber der hiesigen Zigarettenfabrik A. Baskari u. Co., um das Leben gekommen.

al. Forstheim, 8. Mai. Der hiesige Arbeiter-Verein „Freiheit“ begeht am Sonntag, 17. Mai, sein 7. Stiftungsfest. Seit der Gründung hat sich der Verein in ungenügender Weise...

Wesslach, 6. Mai. Am Samstag wird hier eine Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftszweige, Kochkunst usw. im Saalbau eröffnet werden.

Wenzlingen, 7. Mai. In den Anlagen des Freiherrn von Wenzlingen wurden in nächster Stunde 40 Silberfische, 115 junge 3-4 Meter hohe Lärchen, 62 junge Eichen, 25 Niefen...

Wesslach, 6. Mai. Der Rechtsanwaltsgehilfe Vogeljang stürzte am Pelken an einer abschüssigen Stelle einen etwa 50 Meter hohen Abhang hinab und blieb bewußtlos liegen.

ler-Ethofer hand mit den übrigen Solisten auf gleich beachtenswerter Höhe. Ferner war die Partie des „Proh“ neu...

ber den beiden Abenden lag eine herrliche Weise, die wesentlich auf die geistvolle Ausdeutung Cortolezis und das hingedungsvolle Solistenensemble zurückzuführen sein dürfte.

6000 Mk. geschätzt. Durch den Brand wurde auch die Fernsprecheinrichtung zerstört und 12 hiesige Teilnehmer können ihre Telephone infolgedessen nicht benutzen.

Sintersarten, 7. Mai. Bei einem Gewitter, das am Dienstag über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in einen der größten Höfe der Gemeinde Wertäler dem Geigerhof...

Lörsch, 7. Mai. In einem unbewachten Augenblicke fiel das vierjährige Töchterchen des Birks Geitlinger in einen Eimer mit heißem Wasser. Es erlitt schwere Brandwunden, an denen es gestern gestorben ist.

Erbach, 7. Mai. Der 55jährige Schiffer Heinrich Krauth von hier fiel in Heilbronn in den Neckar und ertrank.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 8. Mai.

Ausschussung der Krankenkasse für Handelsbetriebe. Die gestrige Sitzung genehmigte nach Erläuterungen des Verwaltungsdirektors Siegmund und den Rechnungsabschluss pro 1913. Ueber einen Antrag zu den Satzungen...

Aus dem Tabakgewerbe.

Am 3. Mai tagte hier eine öffentliche Protestversammlung der im Tabakgewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Gauleiter Geising referierte über die erneuten Anschläge zur Mehrbelastung...

Die heute tagende öffentliche Tabakarbeiterversammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den Beschlüssen der Deutschen Tabakfabrikanten, welche eine Mehrbelastung...

In der darauffolgenden Mitgliederversammlung referierte der Gauleiter Geising über die Aufgaben des in diesem Jahre stattfindenden Gewerkschaftskongresses in München...

Bericht der Bürgerausschussfraktion. Die Fortsetzung der Rede des Genossen Sauer über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Bürgerausschussfraktion auf dem Marktplatz finden unsere Leser im 2. Blatt, 3. Seite.

Veiertheim. Sozialdemokratischer Verein. Samstag abend 8 Uhr findet im Lokal „Veiertheimer Hof“ die Mitgliederversammlung des Sozialdem. Vereins statt.

stattet. Wir erlauben die Genossinnen und Genossen zahlreich zu erscheinen.

Mintheim. Samstag, 9. Mai, abends 1/29 Uhr, findet im Nebenzimmer zur „Friedrichskrone“ eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Tagesordnung lautet: „Tätigkeitsbericht der sozialdemokratischen Fraktion und die Vorarbeit zu den Stadtverordnetenwahlen“. Es wird um zahlreichen Besuch dieser Versammlung er sucht.

Unfall. Gestern mittag 12 Uhr wurde ein lediger Fabrikarbeiter aus Mühlburg, als er mit seinem Fahrrad aus dem Garten der Wirtschaft zum „Kühlen Krug“ nach der Grünwieslerstraße herausfuhr, von einem gerade vorbeifahrenden Fuhrwerk angefahren und zu Boden geworfen, wobei ihm die Räder des Wagens über beide Unterschenkel gingen. Er hat sich dabei so starke Quetschungen zugezogen, daß er durch Mitglieder der Sanitätskolonne in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Letzte Nachrichten.

Badischer Handelstag.

Mannheim, 7. Mai. Heute Vormittag begann im Hofgarten die Vollversammlung des badischen Handelstages, nachdem gestern Tagungen der Ausschüsse stattgefunden hatten. Zu dieser Tagung hatten sich außer Minister Freiherr von Bodman und Dr. Rheinboldt auch Vertreter von österreichischen, schweizerischen und holländischen Körperschaften eingefunden. Den Vorsitz führte Handelskammerpräsident, Kommerzienrat Engelhardt, der daran erinnerte, daß der letzte Handelstag vor 26 Jahren in Mannheim zusammentrat. Für die Regierung begrüßte Minister Freiherr von Bodman die Versammlung. Ministerialdirektor Dr. Peters-Berlin sprach für das preussische Arbeitsministerium, Oberbürgermeister Dr. Kucher für die Stadt Mannheim, Stadtrat Groß für die Handwerkskammer. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrat Köllle-Karlsruhe und zum 2. Schriftführer Dr. Schupp-Heidelberg gewählt. Dr. Blaustein Mannheim sprach über die Tätigkeit und die Aufgaben der Handelskammern auf dem Gebiete des Außenhandels. Oberbaurat Dr. Sympher-Berlin sprach über die wirtschaftlichen Betrachtungen, über die Rheinschiffahrt von Ströburg bis zum Bodensee. Auf Vorschlag des Handelskammerpräsidenten Schuster-Freiburg wurde eine Resolution angenommen, in der einmütig die baldige Verwirklichung befürwortet wird des Planes, den wirtschaftlich bedeutendsten Strom Europas bis zum Bodensee der Großschiffahrt zu erschließen. Handelskammersekretär Söhlung-Freiburg berichtete über die erste Kleinhandelsauschüttung des Handelstages, über das Zugabewesen, Ausverkaufswesen und den heimlichen Warenhandel.

Kein Zigarettenmonopol.

Berlin, 7. Mai. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung nicht daran denkt, die Zigarettensteuer durch ein Zigarettenmonopol zu ersetzen, wie es in einer von Zigarettenfabrikanten und Reichstagsabgeordneten dem Bundesrat überreichten Denkschrift gefordert wird.

Bäckerausstand.

Paris, 7. Mai. Das Syndikat der Bäckergehilfen beschloß, heute in der Arbeitsbörse eine Versammlung abzuhalten, in der über den Antrag beraten werden soll, einen 24stündigen Ausstand anzuordnen, um die verfürzte Bewährung eines wöchentlichen Ruhetages, sowie die feste Entlohnung von Ueberstunden durchzusetzen.

Proteststreik.

Petersburg, 7. Mai. Gestern abend brach als Ausdruck der Sympathie für die aus der Reichsduma ausgeschlossenen Abgeordneten ein Streik aus. Heute Vormittag umfaßte der Streik 78 Betriebe mit etwa 50 000 Arbeitern. Die Versuche, in den Arbeitervierteln Kundgebungen zu veranstalten, wurden von der Polizei unterdrückt.

Massen-Hinrichtung.

Konstantinopel, 8. Mai. Gestern sind in Vitis elf kurdische Revolutionäre, die kriegsgerichtlich während des letzten Aufstandes abgeurteilt worden waren, gehängt worden. 66 Andere wurden freigesprochen.

Der Durcheinander in Albanien.

Durazzo, 7. Mai. Nach Telegrammen, die der Regierung zugegangen sind, dringen griechische Banden mit Geschützen und Maschinengewehren unaufhaltsam über Giassa und Kicoh vor und befinden sich nunmehr fünf Stunden von Berat entfernt. Von Süden her dringt ebenfalls eine Kolonne gegen Berat vor. Die albanische Gendarmerie ist nach Süden abgedrängt worden. Die Bevölkerung flieht, von Panik ergriffen. Falls Berat besetzt wird, stehen die Wege nach Valona und Durazzo offen. Die starken Banden bestehen größtenteils aus organisierten Bestandteilen der griechischen Armee und werden von griechischen Offizieren befehligt.

Athen, 7. Mai. Die Kämpfe im Norden von Argoronas dauerten fünf Tage und endeten mit dem Sieg der Aufständischen von Epirus. Mehrere Dörfer wurden von den Aufständischen besetzt. Die Verluste der Albanesen waren beträchtlich. Auch die Epiroten erlitten beträchtliche Verluste.

Valona, 6. Mai. Die albanischen Truppen haben gestern 20 000 Gewehre aus Italien empfangen, ebenso eine größere Anzahl von Schnellfeuergeschützen, die sofort nach der epirotischen Grenze befördert wurden. Sicherer Nachrichten zufolge soll die Lage der Christen in Valona unermesslich bedrohlich geworden sein. Sie werden beständig unter Bedrohungen arg geplündert.

Seemannsstreik.

Bilbao, 7. Mai. Mehr als fünfzig Dampfer sind infolge der Arbeitseinstellung der Maschinenisten außer Betrieb gesetzt. Die Matrosen schließen sich ihnen an. Die Dockarbeiter weigern sich zu arbeiten. Die Polizei überwacht die Abfahrt zweier mit arbeitswilligen Mannschaften besetzter Dampfer.

Ferrol, 7. Mai. Infolge des allgemeinen Streikes der Seeleute sind mehrere mit Kohlen für das Arsenal der Kriegsmarine beladene Dampfer nicht imstande, ihre Ladung zu löschen, da die Dockarbeiter sich dem Streik angeschlossen haben.

Ein neuer Generalfreik in Südafrika?

Capstadt, 7. Mai. Die südafrikanischen Arbeiter unterzeichnen eine Petition, welche der Regierung vorgelegt werden soll und in welcher verlangt wird, daß die neun deportierten Arbeiterführer berechtigt werden, nach Südafrika zurückzukehren. Es verlautet, daß im Falle einer ablehnenden Antwort der Regierung als Zeichen des Protestes der Generalfreik erklärt werden soll.

Briefkasten der Redaktion.

M.-Weingarten. Die Angelegenheit wird verfolgt.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Arbeiterradfahrerbund „Solidarität.“) Samstag, den 9. d. M., abends halb 9 Uhr, im Lokal Kaiserstr. 13: Monatsversammlung. Tagesordnung: u. a. Berichterstattung von der Bezirks- und Gaugenerferenz. Hierzu sind auch die Genossen der Sektionen Mintheim und Müppurr freundlichst eingeladen. 870

Karlsruhe. (Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter.) Samstag den 9. Mai, abends 8 Uhr, im „Rheinhafen“: Vertrauensmännerkonferenz. 868

Karlsruhe. („Kassalla.“) Zweck Ehrung eines Mitglieds treffen sich die Sänger heute abend 1/29 Uhr im „Auerbühl“. 869

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 10. Mai, offizielle Einweihung des Mannheimer Naturfreundehauses auf dem Kohlhof bei Altenbach (Odenwald). Abf. 5,16 Uhr Hauptb. nach Heidelberg. Wanderung von Heidelberg über den Philosophenweg, Posthof, Weiher Stein, Schriesheimer Hof nach dem Naturfreundehaus. Rückweg Schriesheimer Hof, Langer Kirchbaum, Ziegelhausen, Schlierbach. Abf. dabei 7,17 Uhr. Fahrpr. 2,30 Mk. Gehz. 5-6 Std. NB. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich an der Feier zu beteiligen. 886

Mintheim. (Sozialdem. Verein.) Samstag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Beierthimer Hof“. Berichterstattung über die letzte Bürgerauschüttung. Persönliches und zahlreiches Erscheinen aller Genossinnen und Genossen erwünscht. 893

Mintheim. (Sozialdem. Verein.) Samstag abend halb 9 Uhr in der „Friedrichskrone“ wichtige Versammlung. Tagelunden. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 9. Mai, abends halb 9 Uhr, im „Karlsruher Hof“ Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Durlach. (Naturfreunde.) Sonntag, 10. Mai, Eröffnung des Mannheimer Naturfreundehauses. Abfahrt nach Heidelberg 4,18 Uhr morgens. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Die Ortsgruppenleitung. 887

Durlach. (Gesangverein „Freiheit.“) Freitag nach der Sommerstunde Vierjahresversammlung nebst Berichterstattung von der Gaugenerversammlung. 888

Gröbtingen. (Turnverein „Bahnhof.“) Morgen, Samstag, den 9. Mai, abends 1/29 Uhr, findet im „Engel“ Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 889

Wasserstand des Rheins.

8. Mai. Schusterinsel 2,85 m, gef. 18 cm, Rehl 3,60 m, gef. 0 cm, Waxau 5,32 m, gef. 20 cm, Mannheim 4,56 m, gef. 28 cm.

Advertisement for Stern shoe sale. Title: Sterns billiger Schuhverkauf. Lists various shoe types and prices: Damensstiefel (5.90), Herrenstiefel (5.90), Kindersstiefel (2.50-3.90), Leder-Sandalen (1.25-2.75), Damen-Cord-Pantoffel (85), Arbeiter-Schuhe spottbillig. Includes address: Stern, Karl Friedrichstr. 22, Rondellplatz.

Large advertisement for J. Jftmann Nachf. Title: Sparen Sie Ihr bares Geld. Subtitle: Auf Teilzahlung. Text: Machen Sie sich ihre Anschaffungen bequem. Bei denkbar kleinster An- und Abzahlung. Lists products: Herren-Konfektion, Damen-Konfektion, Wohnungs-Einrichtungen, Anzüge, Elegante Paletots, Hochparade Kostüme, Blusen, Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche. Address: J. Jftmann Nachf., Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 24.

Das Geheimnis

Geld zu sparen und doch elegant gekleidet zu sein ist gelöst, wenn Sie das

Konfektionshaus Merkur

nur in **Durlach** Ecke Haupt- u. Gritznerstrasse

- besuchen, dort finden Sie auch für Schlanke und Korpolente passend:
- Anzüge, 1- und 2reihig . . . von 13.50 bis 20.50
 - Anzüge, Ersatz f. Mass, 1- u. 2reih. " 23.50 " 45.-
 - Moderne Beinkleider . . . " 2.90 " 8.50
 - Gummi-Mäntel, wasserd. garant. " 13.- " 26.50
 - Bozener Mäntel, wasserd. impr. " 8.50 " 28.50
 - Pelerinen, wasserd. imprägniert " 5.50 " 15.50
 - Moderne Westen, einfarb. u. bunt " 2.50 " 7.50
- Grosse Auswahl!
- Kinder-Wasch-Anzüge . . . von 2.50 bis 12.-
 - Kinder-Stoff-Anzüge . . . von 3.50 bis 14.-
 - Hüte, Mützen, Kragen, Krawatten, Hosenträger, Einsatzhemden, Socken, Normalwäsche, Regenschirme, Stücke. 876
 - Abwaschbare Krage und Garnituren.
 - Berufs-Kleidung, grosse Auswahl.
 - Gestrickte Kinder-Anzüge.
 - Reelle Bedienung.

Konfektionshaus Merkur

Inh. G. Nathan — nur in

Durlach

Ecke Haupt- u. Gritznerstr. 819

Besichtigen Sie meine 7 Auslagen. 819

Sonntags geöffnet von 7-9 Uhr und von 11-2 Uhr.

Möchte meine werten Kunden aufmerksam machen, dass dieses Geschäft mein einziges in der ganzen Umgebung ist und zu keinem anderen Geschäft gehört.

Durlach.

Am Sonntag, den 10. Mai 1914 veranstalten die Vereine Sängerbund „Vorwärts“, „Freie Turnerschaft“ (gegr. 1899), „Arbeitsradfabrikbund „Solidarität“ einen gemeinsamen

Familien-Ausflug

Turnberg, Grödingen, Berghausen, über den Goyenberg nach dem Rittnerwald. Dasselbst Picnik im Freien.

Abmarsch punkt 1/8 Uhr vom „Lamm“.

Für Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

Um rege Beteiligung der drei Vereine bittet

Die Kommission. 859

Durlach. Durlach.

Restaurant zum „Amalienbad“

(Telephon 148).

Den titl. Vereinen, Gesellschaften, Corporationen etc. etc. empfiehlt sich das altrenommierte

Restaurant zum „Amalienbad“

in der Nähe des Bahnhofs und der Haltestelle der Elektrischen bei Ausflügen, Veranstaltungen etc. aufs Angelegentlichste.

Großer parkähnlicher Wirtschaftsgarten (ca. 1000 Personen fassend) mit Kinderpielplatz. — Schöner separater Kegel- und Restaurationssaal in 2. Etod.

ff. Galau-Bier, hell und dunkel, gute reine Weine, offen und in Flaschen.

Vorzügliche Küche. — Eigene Schlachtung.

Aufmerksame Bedienung zusichernd, ladet ergebenst ein

A. Dill, Wirt.

Zum sofortigen Eintritt wird ein zuverlässiger selbständiger 861

Herd-Schlosser

gegen gute Bezahlung gesucht.

Solche, welche in der Herd-Reparatur bewandert, erhalten den Vorzug. — Bei Zufriedenheit Lebensstellung.

Chret, mechanische Werkstätte, Kürzell i. B.

Carl König

Dentist

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124 b.

Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen. 2888

Verlobten

empfehle mein großes Lager in Kompletten Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Holz- und Polstermöbel bei sehr billiger Berechnung.

Weil kein Laden vorhanden = Extra-Rabatt =

Schreiner, Möbellager

S. Kiefer, Durlach,
Gritznerstr. 1. 7077

Günstige Existenz.

Wir suchen an geeigneten Plätzen geeignete Personen zur Übernahme einer Niederlage unserer Eisener Fabrik-Nette nach Gewicht auf eigene Rechnung. Wohnung genügt. Off. unt. F. St. 481 an Rudolf Mosse, Strassburg/Elz. 820

Fleisch-Verkauf

Sonntag, den 9. Mai verkaufe ich Ruttstraße 20 von 7 bis 1 Uhr prima Qualität Masthühnerfleisch, eigene Mastung, à Pfd. 68 Pf.

Wilhelm Neck,
Welfereibesitzer. 851

Rabatt. Rabatt.

Großes Lager in

Wand- u. Taschenuhren

sowie in

Gold- u. Silberwaren.

Goldene Trauringe Paar von 10 Mk. an.

Empfehle den werten Vereinen nur große Auswahl in passenden Artikeln, geeignet zu Regelpreisen.

Ebenso werden Reparaturen an Uhren und Goldwaren wie allgem. bekannt, gut und bei billigsten Preisen ausgeführt.

Adlungsbohl

Carl Billian

Uhrmacher.

Ladengeschäfte: Ecke Karol. u. Neue Bahnhofstraße 1, Schützenstraße 55. 7888

Rabatt. Rabatt.

Städt.

Vierordtbad

Versch. Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heilschlafkastebäder etc.

Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormitt. 7 bis 1 Uhr und Freitag nachm. 2 bis 1/2 Uhr.

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 7-12 Uhr.“ 275

Auch ab. Mittag geöffnet.

Verkaufe und Kaufe

fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Zahngebisse, Pfandsgeld, Möbel, Reiseleiter.

Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft

Markgrafstr. 22. Tel. 2015.

Ein gebrauchter

Sofa-Divwan

so wie englische Bettstellen sowie einige mit Röhren und Matrizen werden außerst billig abgegeben. 778

Kaiser-Allee 45, 2. Etod.

Die billigste Quelle

in getragenen Anzügen, Schuhe, Lederziehen v. 4 Mk. an, Mäntel etc. sowie beste Gelegenheitskäufe in Schuhwaren findet man in dem An- und Verkaufsgeschäft von

Arnold Schap,

Jähringerstraße Nr. 38.

Plüschdivan neu gebraucht. Sesselsongne frisch hergerichtet, billig zu verkaufen. G. Dohner, Tapezier, Rippurrerstr. 23. 881

Aussteuer-Woche

Gardinen

Tüllgardinen abgepasst Fenster 9.25 7.75 5.50

Tüllgardinen Stückware Meter 1.20 0.90 0.65

Tüll-Scheibengardinien Meter 0.75 0.50 0.38

Tüll-Brise-Bise weiss und crême Stück 0.70 0.45 0.25

Allover-Net moderner Gardinenspannstoff . . . Meter 1.35 0.85 0.50

Stores-Stoffe elfenbein u. gold, 130 cm breit, Meter 1.50 1.25 0.95

Decorationen

Leinen-Garnituren 2 Flügel, 1 Querbeh., Garnitur 11.00 8.50 5.75

Madras-Garnituren 2 Flügel, 1 Querbeh., Garnitur 16.50 12.00 6.75

Tüll-Garnituren 2 Flügel, 1 Querbeh., Garnitur 14.00 9.25 6.50

Mull-Garnituren 2 Flügel, 1 Querbeh., Garnitur 12.50 — —

Erbstüll-Stores mit modern. Applikationen, Stück 12.— 9.75 6.—

Decken

Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten Stück 17.00 13.50 9.50

Jacquard-Schlafdecken gute Qualitäten Stück 8.50 6.25 4.90

Kamelhaar-Schlafdecken gute Qual. Stück 19.00 13.50 9.75

Steppdecken gute Qualitäten Stück 16.75 12.00 8.50

Waffeldecken weiss, grosse Auswahl Stück 5.00 3.75 2.25

Teppiche

Perser-Vorlagen imitiert, doppelseitig 2.50 1.65 ca. 185/200 140/240 200/300

Axminster-Vorlagen 5.90 4.25 Axminster-Teppiche 13.— 27.— 36.—

Tapestry-Vorlagen 5.25 3.50 Tapestry-Teppiche 14.50 28.— 36.—

Bouclé-Vorlagen 5.50 3.75 Velour-Teppiche 18.— 29.— 42.—

Linoleum-Vorlagen 70/90 70/115 Bonolé-Teppiche 18.— 29.— 42.—

150/200 200/250 200/300

bedruckt, mit klei- nen Farbenfehlern 5.75 10.— 13.50

Inlaid-Teppiche durchgehend 10.— 18.— 24.—

Inlaid-Linoleum-Reste

200 cm breit, Muster durch und durch „irregulär“

1,8 mm dick laufende Meter 3.75

2,2 mm dick laufende Meter 4.90

3,8 mm dick laufende Meter 6.25

Tisch-Decken in Filz und Leinen, Wasch- und Künstler-Decken in grosser Auswahl

Landauer

Bruchsal.

Freie Turnerschaft

Sonntag, den 10. Mai, Canz.-Ausflug nach Bretten. Abfahrt 2.17 Uhr. Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Festhalle sollen die

Steinmauerarbeiten

a. Notes Material,

b. Grüns oder weißes Mat., Zimmerarbeiten

im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können beim hiesigen Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer Nr. 170, abgeholt bzw. eingesehen werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis Freitag, 15. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, dem Schluss der Ausschreibung, abzugeben.

Karlsruhe, 6. Mai 1914. Städt. Hochbauamt.

Heute Freitag

Opern- und Operetten-Abend

im

CAFÉ BAUER.

Morgen Samstag

Wunsch-Abend.

Bekanntmachung.

Vom Sonntag, den 9. ds. Mts. ab wird der Betrieb der Linie 4 Friedrich-Wertheim in beiden Richtungen bis Wertheim (Ede Marie Alexandrastraße u. Raiffstraße) geführt.

Karlsruhe, den 7. Mai 1914. 883

Städtisches Straßenbahnamt.

Probieren Sie meine 878

Schuh-Waren!

Gute Qualitäten. — Alle Preislagen.

Ludwig Betsche,

117 Handstr. 35 (Nähe Sofienstr.)



Beginn: Samstag, den 9. Mai

Ende: Samstag, 16. Mai, abends

Einzel-Möbel Raum zu schaffen, unterstelle solche einem Extra-Verkauf zu staunend billigen Preisen

- Ca. 42 Chiffonnières und Schränke von M 16.- an
Ca. 22 Vertikos von M 25.- an
Ca. 50 Waschkommoden mit Marmorplatten von M 55.- an
Ca. 150 Nachttische, poliert, mit Marmor Waschkommoden, lackiert von M 19.- an
Waschtische, lackiert von M 9.- an
Nachttische, lackiert von M 7.- an
Bettstellen, moderne englische Façon von M 28.00 an, ca. 120 Stück
Tische von M 5.50 an, ca. 45 Stück
Küchenschränke von M 28.00 an, ca. 35 Stück
Hocker von M 1.20 an, ca. 80 Stück
Zimmer und Küchenstühle von M 2.80 an, ca. 130 Stück
Eiserne Bettstellen von M 6.00 an
Schreibtische von M 35.00 an

Komplette Pitsch-pine-Küchen von Mk. 115.- an.

Franko Lieferung. Coullante fachmännische Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Sofas, Chaiselongues, Polsterröste, Seegras-, Wolle-, Kapok- und Rosshaar-Matratzen, 1, 2 und 3teilig, sowie alle Arten Polsterwaren, in eigener Tapezierwerkstätte angefertigt, bei billigster Berechnung

Die Ausstellungen der kompletten Wohnungs-Einrichtungen bedürfen besonders von Brautleuten einer eingehenden Besichtigung

Auf Teilzahlung zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen in allen Holz- und Stilarten

Verkauf: Adlerstr. 13 M. Tannenbaum Telephone 1721. I., II., III. Etage und Souterrain. 9 Magazine.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Samstag, den 9. Mai, abends halb 9 Uhr, findet im Goldenen Adler, Karl-Friedrichstraße 12, eine Mitglieder-Versammlung statt.

Verband d. Gemeinde u. Staatsarbeiter Filiale Karlsruhe.

Samstag, den 9. Mai, abends 7/9 Uhr, im Lokal zur Kronenhalle, Kronenstraße 3, Mitglieder-Versammlung

Arbeiter-Gesangverein 'Freundschaft' Bulach.

Kommenden Sonntag, den 10. Mai, findet Ausflug nach Randel zur Fahnenweihe statt.

Cognac advertisement for Landauer & Macholl Heilbronn, featuring a logo and text about quality and availability.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Geschäftliche von 5. Mai: Franz Schneider von hier, Kaufmann hier, mit Paula Beyer von Offenburg.

Gesangverein 'Cassalia' Karlsruhe Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr:

Grosses Waldfest im Hardtwalde, am Plage hinter der Grenadier-Kaserne.

Gesangs- und Musik-Vorträge, Française-Aufführungen, Ausschank Ia hell u. dunkel Bier, alkoholfreie Getränke. Keinerlei Glücksspiele.

Der Vorstand.

Karlsruher Familien-Krankenkasse (unter staatl. Aufsicht) gewährt Arzt, Apotheke usw. freie Arztwahl.

K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALEMANNIA Sportsplatz links der Rheintalbahn entlong. Telephone 1338.

Zwei-Zimmerwohnung schöne, im Vorderh. bis 8. Stock in der Nähe von Grünwint.

Volks-Schuhreparatur 36 Waldhornstraße 36 Jede Markgrafenstraße früher Jähringerstraße 19.

Möbel aller Art kaufen Sie am billigsten in enormer Auswahl bei Jos. Kirmann, Herrenstraße 40.

Blumentisch, kunstförmig erhalten, zu annehmbar. Preis abgegeben. Bulach, Hauptstraße 147, 2. St.

Bettstelle, eiserne, mit Kopf- und Fußende, zu verkaufen. Schönenstraße 7, 4. St., rechts.

Drucksachen fertigt an Buchdruckerei Volksfreund.

Rucksäcke für Kinder u. Erwachsene Rucksackstüben Sport-Taschen Samaschen Hosenträger Kofferhaus

Fortwährend werden bei F. Waldvogel, Durlacherstraße 55, guterhalt. Herren u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Weiszeug usw. zu Ausnahmepreisen verkauft.

Zur Verweilung, da der Gelder und im Einkommen der Mannschaften, nicht mehr den Klaffen zuzurechnen, nicht mehr den Klaffen zuzurechnen, nicht mehr den Klaffen zuzurechnen.

Rnabe, gejunber, kräftiger, 16 Monate alt, noch an Kindesstatt abgegeben. Scheffelstraße 44a, 1. St.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.